

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

12.12.1819 (Nr. 344)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 344.

Sonntag, den 12. Dez.

1819.

Baden. (Stettingen.) — Baiern. — Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. (Neapel.) — Niederlande. —
Oesterreich. — Schweiz. — Spanien. — Türkei.

Baden.

Ettlingen, den 9. Dez. Gestern geruheten Sr. Hoh. der Herr Markgraf Wilhelm von Baden die Leitung der Arbeiten des sich hier gebildeten großherzogl. badischen landwirthschaftlichen Vereins, in der Eigenschaft eines Präsidenten, zu übernehmen. Badens glücklichere Tage der fortschreitenden landwirthschaftlichen Kultur erwachen nun wieder, die sabbnen Tage der Regierung des großen Karl Friedrichs! Das oft gefühlte, oft angeregte Bedürfnis, die Landeskultur durch gesellschaftliche Verbindung verständiger Landwirthe und Liebhaber der Landwirthschaft zu pflegen, wird des Herrn Markgrafen hoher Sinn für alles Gute stillen, und besonders Landwirthe werden unter dem Schutze ihres väterlichen Regenten wetteifern, ihre Nachbarn zu erreichen. Heil dem Lande, dessen Fürsten jede Gelegenheit theuer ist, dessen Nationalreichtum und die wahre Volksaufklärung zu befördern! Der Direktor des großherzogl. badischen landwirthschaftlichen Vereins, Ackermann, Regierungsrath und Oberamtmann.

Baiern.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus der Münchner polit. Zeitung vom 7. d. Aber dahin zielte eben der glühende Eifer, das war eben die große Angelegenheit unserer Zeitblätter und Journale; sie wollten politische Aufklärung verbreiten. So nannten sie das Bestreben, womit sie von allen Seiten auf die Geister einwirkten und revolutionäre Gährungsstoffe, welche zu unterdrücken Frankreich so große Anstrengungen, so unsäglicher Opfer und der vereinten Kräfte seiner mächtigen Allirten bedurfte, in die Gemüther pflanzten. Es hatte sich zu diesem Zwecke eine Anzahl spekulativer Köpfe gebildet, welche sich das Wort gegeben, in hohen und niederen Schulen durch öffentlichen und Privatunterricht, durch Zeitschriften und durch Reden in Gesellschaften und an öffentlichen Plätzen Unzufriedenheit mit der Gegenwart zu verbreiten, und das Volk mit

Ideen und Ansichten bekannt zu machen, worüber diese Demagogen selbst noch nicht eins waren, und deren sich widersprechende Tendenz den Streit und die Verwirrung, welche bisher nur auf dem literarischen Felde der politischen Polemik geherrscht, unter die ungelehrte Menge verbreitet haben würde. Die Bundesakte hat noch dem 13. Art. für alle deutsche Staaten die Einführung repräsentativer Verfassungen bestimmt, und Baiern verdankt der Großmuth seines Monarchen eine Konstitution, in welcher die Grundelemente eines Staats, wie sie sich historisch vorgefunden, in eine der Zeit angemessene Form gebracht, und die also der Nation als Bürge einer gesetzmäßigen Ordnung für Welt und Nachwelt dargeboten wurde. Alle Klassen und Stände sehen darin ihre Rechte gesichert, alle vernünftigen Interessen sind auf eine gesetzmäßige Weise befriedigt, alle Gemüther sind durch diese Verfassung beruhigt. Dies laßt uns erkennen, hier laßt uns stehen und die Früchte dankbar genießen, die uns geworden. Ferne sey von uns jenes politische Tumultuiren, das, unzufrieden mit dem Empfangenen, schon wieder Neues verlangt; ferne jenes Mißtrauen, das in jeder Sicherheitsmaßregel Beschränkung wohlervorbener Rechte befürchtet; fern jenes Vermengen einer rechtmäßigen Ordnung mit demagogischer Freiheit, welche, wie die Erfahrung lehrt, noch immer in Anarchie ausgeartet ist, und deren Keime um so schneller ausgetoitet werden müssen, je leichter sie gerade heut zu Tage wuchern. Es ist jetzt der Augenblick, wo Deutschland Zutrauen fassen muß zu dem wohlwollendsten Geiste seiner Fürsten. Die Anzahl der Besonnenen im Volke, die seine Lage kennen, ist noch nicht so vermindert, daß nicht die Stimme der Wohlmeinenden und Redlichen verstanden werden sollte, so groß auch die Verwirrung seyn mag, welche durch so viele Organe der Opposition bereits unter den Geisteskräften hervorgebracht wurde. Bis jetzt haben fast nur einseitige Stimmenführer gesprochen; es ist nun Zeit, daß auch eine andere Partei zum Worte komme, und das aufgeklärte Deutschland mög urtheilen, welche Sprache mehr Vertrauen verdient.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 11. Dez. Am 5. d. hatte die feierliche Taufhandlung der neugeborenen Prinzessin, Tochter der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Hildburghausen, gebornen Prinzessin von Württemberg, zu Kirchheim unter Teck statt. Der König war als Taufpathe bei der Taufhandlung, wobei die Prinzessin die Namen: Pauline Auguste Friederike Henriette, erhielt, persönlich zugegen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 8. Dez. Gestern vollendete die Deputirtenkammer die Wahl der 5 Kandidaten zur Präsidentsstelle. Courvoisier erhielt allein die absolute Stimmenmehrheit. In der hierauf statt gefundenen Ballotage unter den Deputirten, welche nach ihm die meisten Stimmen hatten, fiel die Stimmenmehrheit auf Laine, Bellart und Savoye Rollin. (In den gestrigen Nachrichten von den Aeußerungen des Deputirten Ravez muß es, statt: nicht über einen bejahenden oder verneinenden Vorschlag, heißen: nur über einen bejahenden etc. Dieser Druckfehler ist aus dem Moniteur in die Karlsrüher Zeitung geflossen.)

Der König hat gestern das diplomatische Korps empfangen. Der Herzog von Holstein-Augustenburg hat mit Sr. Maj. gespeiset. Vormittags hatte Graf von Simonville eine Privataudiens bei Sr. Maj.

In einer außerordentlichen Sitzung, welche gestern die französis. Akademie hielt, las unter andern Hr. Volney eine Abhandlung über das philosophische Studium der Sprachen vor.

Die Bilderhändler, welcher angeklagt waren, außerordentliche Kupferstücke verkauft zu haben, sind vorgestern von dem hiesigen Präsidialgericht freigesprochen worden.

Ein Spanier, dessen Haus während der Regierung Joseph Napoleons in Spanien niedergehauen worden, ist mit einer Entschädigungsklage gegen denselben eingekommen. Die Sache ist bei dem Gerichtshofe erster Instanz anhängig. Joseph Napoleon hat darauf angeordnet, daß er als unfähig, vor den französischen Gerichtshöfen belangt zu werden, erkannt werde, indem er als ein Bekannter anzusehen sey. Die erste Kammer hat, über den Grund der Klage erkennend, obgleich ohne eine Entscheidung zu nehmen, das Gesuch des Spaniers für unzulässig erklärt. Bei dem mit der Sache nun besetzten Oberappellationshof, wird der bekannte Advokat Tripier für Joseph Napoleon auftreten.

Die engl. Blätter vom 3. d. melden die Arretirung der berühmtesten Radikalen, Walker und Knight. Sie sollen des Hochverrats angeklagt seyn, wegen der Reskriptionen, die sie bei einer kürzlich statt gehaltenen Volksversammlung zu Habergham gehalten haben.

Gestern wurden hier die zu 5 v. d. konsolidirten Fonds zu 68 1/2, und die Bankaktien zu 1465 Fr.

I t a l i e n.

Neapel, den 15. Nov. (Fortsetz.) Auf den Studi ist jetzt ein Zimmer erbauet, das die antiken Glasachen enthält, die man größtentheils zu Pompeji und Ercolano gefunden. Diese Sammlung stellt die reichsten Verschiedenheiten von Formen und Farben des Glases dar, das bald in kleinen Gefäßen kostbare Steine nachahmt, die auf der Drehbank aufs Feinste ausgearbeitet sind, bald in größern, in Flaschen, Büchsen, Gemischen Instrumenten, Glaskübeln, zeigt, daß die Alten es zu jedem Gebrauche benutzten, den man noch heutiges Tages davon macht, Puz und feiner Ornamente nicht ausgenommen. Die gläsernen Aschenkrüge, und in vielen sieht man noch die Gebeine, werden gewöhnlich in bleiernen gefunden, die sie vor dem Zerbrechen schützen; manchmal auch in irdenen, und diese stehen wieder in bleiernen Behältern. In der Gemäldesammlung in den Studi sind jetzt die Bilder Schulenweise geordnet worden. — Zu Pompeji wird nur schlüfrig gegraben; in den Provinzen noch weniger; ja vieles Entdeckte ist aus Mangel an Sorgfalt zu Grunde gegangen, oder muthwillig zerstört worden, wie z. B. die Basreliefs des berühmten Grabes zu Canosa, von Hrn. Millin editirt, welches jetzt zu einem Keller dient. Der Boden des Königreichs Neapel ist nicht, wie dies meist in den römischen Staaten und besonders in den Umgebungen von Rom der Fall ist, sehr durchwühlt und erschöpft worden, sondern er bietet überall noch die reichste Ausbeute dar, und schließt Schätze jeder Art in sich. Unter dem Volke in den Provinzen ist der Glaube an Schätze unter den Ruinen auch allgemein; aber nicht die der Kunst, sondern an gewinnlichen Metallen, und das heimliche Nachgraben ist ein Grund mehr zur Vernichtung mancher kostbaren Monumentes, besonders aus dem Mittelalter. Von diesem sieht man z. B. herrliche Ueberbleibsel in Puzilien, aus den Zeiten der Hohenstaufen; jedoch weit entfernt, sie vor dem Verfallen zu schützen, demolirt man sie häufig mit der höchsten Barbarei, wie namentlich das Jagdschloß Friedrichs II. zu Castel di St. Maria del Monte, dessen Dach jetzt abgedeckt wird, um die Steine als Baumaterialien zu verwenden.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, den 6. Dez. Vorgestern hat das hiesige Appellationsgericht in der Sache des auf die Klage der kaiserl. östreich. Gesandtschaft vor Gericht gezogenen Advocaten Constantin, Redakteurs des Constitutionel von Antwerpen, gesprochen. Derselbe ist zu 500 fl. Geldstrafe und zu den Prozeßkosten in beiden Instanzen verurtheilt worden.

D e s t r e i c h.

Wien, den 5. Dez. Verflorenen Dienstag, den 30. Nov., ist die dritte, und gestern die vierte Konferenz der hier versammelten deutschen Kabinete, in dem

Gebäude der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei, gehalten worden. Durch die am 29. v. M. erfolgte Ankunft des königl. niederländischen, großherzogl. luxemburgischen Gesandten (welcher bereits der dritten Konferenz beiwohnte), und die Legitimation des herzogl. nassauischen Staatsministers, Freiherr. v. Marschall, als Stimmführer der sechszehnten Kurie (Hohenjollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck), ist die Konferenz nunmehr vollzählig.

Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ R. M. also notirt; die Konventionsmünze stand zu 250 W. W.

Schweiz.

Die Regierung von Luzern hat den Staatsrath Eduard Pfiffner nach Bern abgeordnet, um mit der dortigen Regierung über die mit Rom fortzusetzenden Bisthumverhandlungen Rücksprache zu nehmen, indem die nach langem Zwischenraum von Rom endlich erhaltene, an beide Stände gerichtete Antwort die Hoffnung einer erwünschten Beendigung der Unterhandlung vielmehr gehoben als zersplittert hat.

Wir sind, sagt die Schaffhauser Zeitung, von achtbarer Hand angefordert worden, die aus der Lausanner Zeitung in unser Blatt aufgenommene Nachricht von einer durch die preussische Gesandtschaft an die Regierung des Kantons Uri gelangten Reklamation eines dürftigen Nachkommen des Reichsvogts Gessler dahin zu berichtigen, daß an dieser Nachricht gar nichts Wahres sey, und die besagte Reklamation bis jetzt weder von der preussischen Gesandtschaft, noch von irgend einer andern Seite nie etwas erhalten habe, was auch nur noch von ferne auf eine solche Reklamation Bezug hätte.

Spanien.

Nach französischen Blättern hat das Konseil von Kastilien, in einem von dem Könige ihm abgeforderten Gutachten über die Frage von Ausdehnung oder Beschränkung der für politische Vergehen verhängten Amnestie, sich dahin geäußert: Eine allgemeine Amnestie sey politisch, nützlich und notwendig; alle, ohne Ausnahme, müßten Theil daran haben; alle seyen ihrem Vaterland und ihren bürgerlichen Rechten zurückgegeben etc.

Nachrichten aus Cadix vom 19. Nov. zufolge zählte man damals in dieser Stadt 1203 Kranke, wovon jedoch kaum die Hälfte am gelben Fieber darniederlag. Am 18. waren 19 Personen gestorben.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Oktober. Am 13. d. Abends verkündigte der Donner der Kanonen des Se-

raiss, des Arsenal's und aller festen Schloßer am Bosphorus, daß dem Großherrn ein Sohn geboren wurde, welcher den Namen Ahmed erhielt. Dadurch wurde die männliche Nachkommenschaft des Sultans, welche bereits zwei Prinzen (Abdulhamid 6, und Osman 2 Jahre alt) zählt, um einen neuen Erbsproß vermehrt. Dieses frohe Ereigniß war jedoch nicht im Stande, den Zorn Sr. Hoheit von den Beamten und Vätern des kaiserl. Münzwesens abzulenken. Am 16. Morgens mit Anbruch des Tages wurden die beiden ältern Brüder Dusoglu aus ihrem Gefängnisse geholt, und an dem kaiserl. Thore enthauptet; einer der jüngern Brüder nebst einem Vetter wurde an den Fenstern des dieser Familie gebührigen, am Kanal gelegenen Pallastes aufgehängt. Bei allen diesen Leichnamen befand sich, mit Veränderung des Namens, eine Tafel, welche folgende Inschrift enthielt: „Dies ist der verruchte Körper des mit verdienter Todesstrafe belegten Seikis Azob (Sergius Jakob), eines aus der Familie Dusoglus, welche sich, vermöge der in ihrem Gemüthe eingewurzelten Arglist, seit 3 bis 4 Jahren schon die Nachlässigkeit und Laune der über das Münzwesen gestellten Beamten zu Nutzen machte, um sich mehr als 20,000 Ventel (10 Millionen Pfaster) Geldes zuzueignen, die sie zum Bau von Landhäusern und Pallästen und verschiedenen andern, Pracht und Ueppigkeit fördernden Verschwendungen verwendete, und so das islamitische Staatsgut verschwendete, und nicht damit zufrieden, auch in ihren und ihrer Angehörigen Häusern Kirchen erbaute, katholische Geistliche allda sammelte, und in der Hauptstadt und Residenzstadt des Kaiserreichs ihren Kultus auszuüben sich erfreute.“ — Am folgenden Tage wurde auch das Haupt des ehemaligen Kiaja Beg, Abdurrahman Bey, gebracht, und bei der Pforte mit folgender Sentenz hingelegt: „Dies ist das abgeschlagene Haupt Abdurrahman Bey's, welcher seit der glücklichen Thronbesteigung Sr. Hoheit, ja von der Zeit an, wo er in das männliche Alter trat, nie ohne Bedienstung blieb, und sich mehrerer Gnadenbezeugungen des Monarchen zu erfreuen hatte. Doch weit entfernt, selbige zu erkennen, hat er zur Zeit seines Münzpräsidiums nur seinen Lüsten gefröhnt, Prachtsucht und Hochnuth geäußert, seine Amtspflicht vernachlässigt, des Monarchen Dienst unbeachtet gelassen, und von den in den kaiserlichen Schatz zu legenden Geldern, unter dem Vorwande, als sey deren Verabgabung für Religions- und Reichsgeschäfte nothwendig, über 20,000 Ventel den Dusoglu's und einigen ihrer Helfer und Gefährten in die Hände gespielt. Mit dieser Verschwendung nicht zufrieden, erlaubte er sich zuweilen zur allerhöchsten Kenntniß Bericht mit der Behauptung zu bringen, als sey alles Geld vorhanden, und diese falschen Anzeigen mit Berechnungen einiger Ungläubigen zu belegen. Solcher gestalt erfreute er sich, die geheiligte Person des Monarchen zu betrügen, und naamentlich am islamitischen

Verurtheilt zu verzeihen; daher die Todesstrafe an ihm vollzogen worden ist.“ Mit den mildesten Verheißungen wurde er von hier entlassen, und in sein Exil abgefand; doch in Adrianopel erreichte ihn die Hand des Räubers. — Die Pforte erhielt heute sehr

günstige Nachrichten aus Bagdad. Das von dem ältesten Sohne des Schachs von Persien (Ali Miria) befehligte Truppenkorps ist mit bedeutendem Verluske zurückgeschlagen worden; besonders sollen die Kurden, die sich dabei befanden, viel gelitten haben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

11. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 48	27 Zoll 11 $\frac{3}{8}$ Linien	1 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	80 Grad	Südwest	trüb, dünnig, Glatteis
Mittags 3	27 Zoll 11 $\frac{1}{8}$ Linien	3 $\frac{5}{8}$ Grad über 0	79 Grad	Südwest	trüb
Nachts 10	27 Zoll 10 $\frac{7}{8}$ Linien	2 $\frac{5}{8}$ Grad über 0	83 Grad	Südwest	trüb

Subscriptions-Anzeige.

In unterzeichneter Buchhandlung wird in zwanglosen Heften eine militärische Zeitschrift erscheinen, unter dem Titel:

Kriegs-Schriften.

Herausgegeben von bairischen Offizieren.

Der Inhalt derselben wird folgende Haupttheile umfassen:

1. Wissenschaftliche Aufsätze, Abhandlungen über alle Theile des Kriegswesens.
 2. Beiträge zur ältern und neuern Kriegsgeschichte.
 3. Rezensionen, literarische Notizen u. s. w.
- Das zur künftigen Michaelismesse erscheinende erste Heft wird folgendes enthalten:
1. Ueber Erfahrung, Kunst und Wissenschaft des Kriegs.
 2. Gottfried Heinrich Graf von Pappenheim, bairischer Feldmarschall. Beiträge zur Geschichte seiner Feldzüge. — Aus offiziellen Quellen.
 3. Skizzen einer Geschichte des königl. bair. 11. Linieninfanterieregiments, von dessen Errichtung bis zum Jahre 1815.
 4. Tagebuch des Gouverneurs von Thorn, während der Belagerung im Frühjahr 1813.
 5. Zwei merkwürdige Aktenstücke des Kaisers Napoleons vom April 1813.
 6. Literatur:
 - a. Rezensionen.
 - b. Uebersicht der neuesten Militärliteratur der Franzosen.

Das Heft von 8 bis 10 Druckbogen in gr. 8. kostet im Subscriptionspreis 48 Kr. Der Subscriptionstermin bleibt offen bis zum Erscheinen des 1. Heftes. Der nachherige Ladenpreis wird nun ein Drittel erhöht.

München, im Jul. 1819.

K. Thienemann.

(In Karlsruhe nimmt G. Braun Bestellungen an.)

Karlsruhe. [Landkarten-Versteigerung.]
Montags, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, und die folgenden Tage, werden in dem Saalhof zum rothen Haus eine große Anzahl von Karten öffentlich versteigert werden.

- Es befinden sich darunter:
- Cassinis Karte von Frankreich;
 - Lopez Karte von Spanien;
 - Aman und Bohnenbergers Karte von Schwaben;
 - Rizzi Bannonis Karten von Italien und Rußland;

Mudge und Xerowschmids Spezialkarten von England, Schottland und Irland;

Le Coq's Karte von Westphalen, und viele andere Karten von verschiedenen Herausgebern.

Der Katalog kann auf der Oberhofmarschallamtskanzlei eingesehen werden.

Karlsruhe, den 8. Dez. 1819.

Von Inventur-Kommission wegen.

Jhr. v. Gayling.

Vt. Ziegler.

Karlsruhe. [Acker-Versteigerung.] Die Erben des verstorbenen Thorwarth Johannes Kühn lassen künftigen Montag, den 13. dieses, Nachmittags, im Gasthaus zum Strauß,

1 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker oberweit dem Mühlburger Thor, neben Bäckermeister Andreas Sämänn und Tagelöhner Baltbas, entweder im Ganzen, oder Theilweise, je nachdem sich Liebhaber einstellen, versteigern.

Karlsruhe, den 6. Dez. 1819.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.

Mannheim. [Haus-Verkauf.] Das dahier an den Planken gelegene Haus, Lit. P 3 Nr. 1, zum goldenen Bach, wird, der Erbvertheilung wegen, von den Erben der verstorbenen Math. Gerhardschen Wittwe, bis den 16. dieses, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum schwarzen Löwen, öffentlich zur Steigerung gegeben. Die vortheilhafte Lage und Raum, sowohl in dem Hof, Keller, als Haus, eignen es zu jedem Geschäft. Kauflichhabern steht die Einsicht des Ganzen, von heute an, des Morgens von 9 bis Abends 4 Uhr frei.
Mannheim, den 6. Dez. 1819.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzeichnete befreit, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein chemisch-gepülstes Mittel zur Ausrottung der Wanzen. Es hat vor vielen gemachten Versuchen dieser Art den bedeutenden Vorzug, daß, indem es das Ungeziefer sehr schnell vertilgt, der Gebrauch desselben auch nicht im entferntesten Grade einen nachtheiligen Einfluß auf Menschen hat. Das Döpfchen kostet 30 Kr.

Karl Hochberger,
wohnt in der Rittergasse Nr. 3.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.